

SKOLIOSE & KYPHOSE: VERKRÜMMUNG DER WIRBELSÄULE NACH EINER KREBSBEHANDLUNG

Unsere Wirbelsäule ist das zentrale Halte- und Bewegungsorgan unseres Körpers. Das Rückgrat besteht aus 24 beweglichen Wirbelkörpern, die über Bandscheiben miteinander verbunden sind, sowie einigen weiteren unbeweglichen Wirbelkörpern. Es handelt sich bei der Wirbelsäule allerdings keineswegs um eine starre Säule, sondern vielmehr um eine Art Gliederkette, an der über die Schulter und den Brustkorb sowie die Hüfte indirekt auch unsere Gliedmaßen "aufgehängt" sind.

Durch eine Krebsbehandlung in der Kindheit kann es zu Störungen bei der Entwicklung des Rückgrats und zu Verkrümmungen der Wirbelsäule kommen. Resultiert dabei eine seitliche Verkrümmung, so spricht man von einer Skoliose. Ist die Wirbelsäule hingegen verstärkt nach hinten gebogen, so liegt eine Kyphose, auch Rundrücken genannt, vor.

SKOLIOSE – SEITLICHE VERKRÜMMUNG DER WIRBELSÄULE

Bei der Skoliose handelt es sich um eine seitliche Verbiegung der Wirbelsäule mit gleichzeitiger Verdrehung der Wirbelkörper. Anstatt von hinten betrachtet wie eine gerade Linie zu erscheinen, ist die Wirbelsäule zur Seite geneigt und zusätzlich in ihrer Achse verdreht.



Hinweisend auf eine Skoliose können

- ungerade Schulterblätter sein sowie
- ungerade Hüften
- eine ungerade Taille
- die "Neigung" des Rückens auf eine Seite
- die Tatsache, dass der Kopf nicht über der Beckenmitte steht und/oder
- ein Bein länger zu sein scheint als das andere.

Eine Skoliose tritt häufig bei jungen Menschen, insbesondere bei Teenagern, auf und ist meist "idiopathisch", was bedeutet, dass die Ursache nicht bekannt ist. Gefördert werden kann die Skoliose durch eine ungleiche Entwicklung der Muskeln, Knochen und des Weichteilgewebes im Rücken.

RISIKOFAKTOREN NACH EINER KREBSBEHANDLUNG

Ein erhöhtes Skolioserisiko besteht bei Menschen, die sich zum Beispiel im Zusammenhang mit einer Krebserkrankung in der Kindheit oder Jugend einer Strahlenbehandlung im Bereich der Brust, des Bauchs oder der Wirbelsäule unterziehen mussten. Gefährdet sind dementsprechend Personen, die:

- eine Bestrahlung des Rumpfs hinter sich haben (einschließlich des Bereichs von den Schultern bis zum Becken), insbesondere dann, wenn:
 - die Strahlendosis 20 Gy oder höher war
 - eine Hälfte der Brust oder des Bauchs bestrahlt wurde
 - zusätzlich Brust, Bauch oder Wirbelsäule operiert wurden
- einen Tumor in oder um die Wirbelsäule herum hatten.



Bei der Kyphose ist eine abnorme Rundung des oberen Rückens auffällig. Von der Seite betrachtet, kann es so aussehen, als ob die betroffene Person einen krummen Rücken macht oder einen "Buckel" auf dem Rücken hat. Die Kyphose kann angeboren sein oder durch eine zu frühe Belastung der Wirbelknochen in der Kindheit entstehen, durch eine ungenügende aufrichtende Muskulatur oder bedingt sein durch eine Knochenerkrankung. Sie kann sich zudem als Folge einer ungleichen Entwicklung der Rückenmuskulatur und der Bänder in Folge der Bestrahlung bilden.

Risikofaktoren nach einer Krebsbehandlung Ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung einer Kyphose besteht bei Menschen, die:

- eine Strahlenbehandlung im Bereich der Brust oder des Oberbauchs hatten, insbesondere bei Dosen von 20 Gy oder höher,
- eine Bestrahlung der Wirbelsäule hatten bei einer Dosis von 30 Gy oder höher,
- einen Tumor in oder um die Wirbelsäule herum hatten.



WIE WIRD DIE DIAGNOSE GESTELLT?

Die Skoliose und Kyphose werden üblicherweise im Rahmen einereiner ärztlichen Untersuchung durch einen (Kinder-) Orthopäden festgestellt und anschließend durch eine Röntgenuntersuchung bestätigt. Eine Skoliose wird diagnostiziert, wenn auf dem Röntgenbild eine seitliche Krümmung von mindestens 10 Grad zu sehen ist. Die Kyphose wird diagnostiziert, wenn auf dem Röntgenbild eine Krümmung von mindestens 50 Grad zu erkennen ist.

WELCHE BEHANDLUNG IST MÖGLICH?

Zunächst erfolgt in Rücksprache mit einem (Kinder-) Orthopäden meist keine spezielle Behandlung, die Verkrümmung der Wirbelsäule wird lediglich beobachtet. Verstärkt sie sich im Laufe der Zeit nicht, so ist keine spezifische Therapie erforderlich. Wichtig aber sind allgemeine Maßnahmen wie Bewegung, ein gezielter Aufbau der Rückenmuskulatur und eine gesunde ausgewogene Ernährung mit dem Ziel einer optimalen Versorgung der Muskeln und Knochen.

Wird die Krümmung stärker, muss der Betreffende oftmals ein Korsett unter der Kleidung tragen. Es soll die weitere Entwicklung der Verkrümmung stoppen und die Wirbelsäule möglichst wieder aufrichten.

Ist das mit einem Korsett nicht möglich, muss gegebenenfalls eine Operation erfolgen.